Süß, würzig oder mit Erdbeer-Aroma

Streuobstwiesen bestehen aus heimischen, robusten Sorten, die besonders gut an das Klima und die Bodenbedingungen angepasst sind. Als Mitte der 1990er Jahre die Streuobstwiesen in Mecklenburg-Vorpommern erfasst wurden, konnten Fachleute noch rund 100 Apfelsorten und knapp 50 Birnensorten bestimmen.

Müschens Rosenapfel

Einst weit verbreitet, der Rosenapfel

Zu den alten Sorten, die in Mecklenburg-Vorpommern noch zu Hause sind, gehört auch „Müschens Rosenapfel“. Die Sorte wurde von dem Mecklenburger Kantor und Pomologen Franz Hermann Müschen gezüchtet und war bis Anfang des 20. Jahrhunderts als einer der besten Frühsorten weit verbreitet. „Müschens Rosenapfel“ hat weißes und saftiges Fruchtfleisch mit feinem Erdbeer-Aroma und eine dunkelrote Haut.

Eine Birne wie ein Apfel

Die „Lübecker Sommerbergamotte” ist eine apfelförmige, kleinfrüchtige Tafel- und Wirtschaftsbirne. Ihr Fruchtfleisch ist saftig, schmelzend und würzig. Erstmals beschrieben wurde diese Sorte im Jahr 1866. Der Baum ist unempfindlich und trägt jedes Jahr. Für Streuobstwiesen ist er gut geeignet.

Lübecker Sommerbergamotte

Alte Eigenschaften im neuen Licht

Die sortentypischen Merkmale sind in den Genen der Bäume verankert. Interessante Eigenschaften der alten Streuobstwiesensorten sind zum Beispiel eine große Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Für Forschung und Züchtung können die Bäume daher wieder wichtig werden.

Für windige Lagen in Bad Doberan

Die „Doberaner Borsdorfer Renette“ ist in der Gegend um Bad Doberan einst zufällig entstanden. Sie ist ab November genussreif und bis Februar lagerfähig. Der Geschmack ist süß mit feiner Säure. Der Baum hat geringe Bodenansprüche und ist auch für windige Lagen geeignet.

Doberaner Borsdorfer Renette

Regionale Sorten retten

Sorten werden durch vegetative Vermehrung erhalten. Dabei wird ein Zweig auf einen fremden Stamm gesetzt. Dort wächst er an und trägt Früchte. So lassen sich von einem einzelnen Baum noch viele Nachkommen ziehen.

NABU